

P.M. HISTORY



VON WILHELM DEM EROBERER BIS CHARLES III.

THE CROWN

Die Geschichte der englischen Monarchie

BESSERE ZEITEN

Harte Arbeit, bescheidener Wohlstand: ein Streifzug durch das deutsche Wirtschaftswunderland der 1950er-Jahre

NEULAND

Vor 75 Jahren wird der Staat Israel gegründet. Doch von Anfang an muss er um sein Überleben kämpfen

HAUTNAH

Ein deutscher Forscher besucht 1897 ein Inselvolk im Südpazifik. Und bewahrt dessen Kultur vor dem Vergessen



GEO

Die Welt mit anderen
Augen sehen

EXPEDITION MIT ANDEREN AUGEN SEHEN

Uns und unsere Welt immer wieder neu entdecken, Zusammenhänge verstehen, Perspektiven wechseln und neugierig bleiben. Das ist GEO.

Die Geschichte einer Entdeckungsreise im Regengebirge gibt's auf geo.de/entdecken.



Operation Goldener Reichsapfel

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,



Joachim Telgenbüscher,
Redaktionsleiter
P.M. HISTORY



Seit dem 14. Jh. werden
die Monarchen auf dem St.
Edward's Chair gekrönt

am 6. Mai 2023 wird die Welt gebannt ein Ereignis verfolgen, das derzeit in London unter dem Codewort „Operation Golden Orb“ (Operation Goldener Reichsapfel) vorbereitet wird: die Krönung von Charles III. zum König des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland. Bei dieser Zeremonie, die mehr als 1000 Jahre alten Regeln folgt, wird dem neuen Monarchen übrigens nicht nur die Krone aufs Haupt gesetzt, sondern er wird auch mit heiligem Öl gesalbt. Dessen Zusammensetzung ist streng geheim. Vermutlich aber wird Charles der Geruch von Rosen, Zimt und Orangenblüten in die Nase steigen, wenn der Erzbischof von Canterbury seine Hände, Kopf und Brust mit der Tinktur bestreicht.

Der Sohn und Erbe der im September 2022 verstorbenen Königin Elisabeth II. reiht sich in eine lange Ahnengalerie ein, die bis ins 9. Jahrhundert zurückreicht. **Einige dieser 62 Herrscherpersönlichkeiten wollen wir Ihnen im Schwerpunkt dieses Heftes vorstellen.** Unter ihnen ist auch ein Namensvetter des neuen Königs: Charles I. (Karl I.) bestieg 1625 den Thron, sollte sich aber als äußerst glücklos erweisen. Erst verlor er den Bürgerkrieg gegen das Parlament – und dann seinen Kopf (Seite 56). Der Ort seiner Hinrichtung ist nur wenige Schritte von Westminster Abbey entfernt, wo die Krönung stattfinden wird. Charles II., dessen prachtvolles Krönungsbild den Titel dieser Ausgabe schmückt, gelang es dann im Jahr 1660, die Monarchie wiederherzustellen.

Die Epoche von Charles III. wird hoffentlich ruhiger verlaufen. Zwei Rekorde sind ihm schon jetzt sicher: Kein anderer Thronfolger hat länger auf die Krone gewartet als er, und kein König war zum Zeitpunkt seines Amtsantritts älter.

Schreiben Sie uns gern, wie Ihnen diese Ausgabe gefallen hat: history@pm-magazin.de

Herzlich Ihr

Joachim Telgenbüscher

3 Editorial

6 Arena

Kurz, bunt, lehrreich: vermischte Geschichten und Neuigkeiten aus der Forschung

16 Israel: Ein schwieriger Anfang

Die Gründung des jüdischen Staats vor 75 Jahren ruft viele Gegner auf den Plan

24 Meisterwerk

El Greco malt ein dunkles „Gewitter über Toledo“

Die englische Krone

28 Gesalbte Häupter

Von Wilhelm dem Eroberer bis Elisabeth II.

34 Die Fremde

Wie Königin Eleonore von Aquitanien um ihr Erbe kämpfte

42 Heinrich V.

Englands gefeierter Monarch siegt 1415 über die Franzosen in der Schlacht von Azincourt

48 Im Schatten seines Herrn

Thomas Cromwells Aufstieg zum mächtigsten Mann neben König Heinrich VIII.

56 Der König und sein Richter

Karl I. überschätzt seine Macht. Als er stürzt, wird England kurzzeitig zur Republik

64 Die Macht des Empire

Georg V. lässt sich 1911 in Indien feiern

70 Buchtipps zum Titelthema

72 Tagebuch: Thomas Mann

Der Autor geht 1933 ins Exil. Und hadert damit

74 Expedition in die Südsee

Ein deutscher Ethnologe erforscht Riten und Bräuche eines unterdrückten Volkes

82 Interview: Geschichte aktuell

Wie beendet man eigentlich Kriege?

84 Bessere Zeiten

Endlich Frieden: Das Wirtschaftswunder prägt das Leben der Deutschen in den 1950er-Jahren

92 Anschauen, lesen, erleben

TV-, Museums- und Buchtipps

94 Rätselhaft

Kreuzwort- und Bilderrätsel

96 Leserbrief & Vorschau; Impressum

98 Sprengsatz



28

1000 JAHRE ENGLISCHE KRONE Mit Wilhelm dem Eroberer fassen die Normannen im 11. Jahrhundert in England Fuß. Ihm folgt eine lange Reihe



84

FLEISSARBEIT Der Krieg ist vorüber, die Menschen sehnen sich nach Ruhe und Wohlstand. Die 1950er-Jahre gelten als Zeit des deutschen „Wirtschaftswunders“, das trotz vieler Probleme dem Land neue Perspektiven aufzeigt

Chronologie

1154

Eleonore von Aquitanien wird Königin von England

Seite 34

1415

Heinrich V. besiegt in Azincourt die Franzosen

Seite 42

1530

Thomas Cromwell tritt in den Kronrat von Heinrich VIII. ein

Seite 48



von Königen und Königinnen, fast ununterbrochen bis heute. Eine davon: Elisabeth I. (o.), die 45 Jahre lang über England herrschte – als die letzte Tudor auf dem englischen Thron

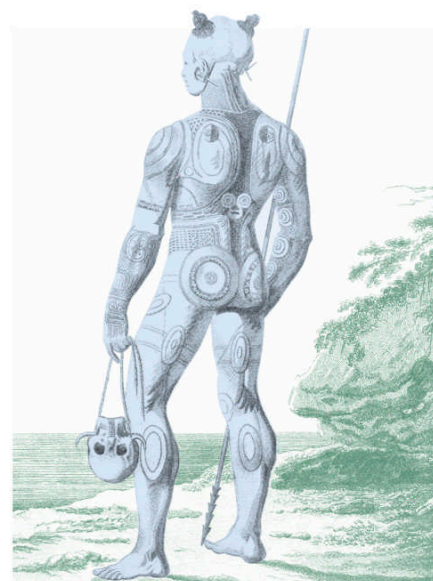


64 ROYALER POMP Als Georg V. und Gattin im Dezember 1911 in Bombay ankommen, werden sie prunkvoll gefeiert – während das Land darbt



16 NEUE HEIMAT Nach dem Zweiten Weltkrieg fliehen viele Holocaust-Überlebende nach Palästina, wo 1948 ein neuer Staat geboren wird: Israel

74 INSELBEGABUNG Als der deutsche Ethnologe Karl von den Steinen 1897 auf die Insel Nuku Hiva im Südpazifik reist, kommt er fast zu spät: Missionare haben die Bräuche und Riten der Einheimischen, vor allem deren Tattokunst, fast ausgelöscht. Die Aufzeichnungen des Forschers werden zum Vermächtnis der Insulaner



1897
Der Ethnologe Karl von den Steinen reist in die Südsee
Seite 74

1911
Georg V. lässt sich in Indien als Kaiser feiern
Seite 64

Mai 1948
David Ben Gurion verkündet die Gründung Israels
Seite 16

BILDNACHWEIS: UNIVERSAL IMAGES GROUP/GETTY IMAGES, DPA/PICTURE-ALLIANCE, FINES MUNDT/VERLAG, HULTON-DEUTSCH COLLECTION/CORBIS VIA GETTY IMAGES, J.H. DARCHINGER/FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG





SCHAUPLATZ

Lincoln Memorial

WIE EIN ANTIKER GOTT IN SEINEM SCHREIN thront Abraham Lincoln in dem Denkmal, das man ihm zu Ehren in der Hauptstadt Washington errichtet hat. Kein Wunder: In der langen Reihe der US-Präsidenten ist Lincoln – der Sieger im Bürgerkrieg und Befreier der Sklaven – fast so etwas wie ein Nationalheiliger. Doch das Ideal der Gleichheit aller Menschen, wie es in der Unabhängigkeitserklärung beschworen wird, konnte auch er nicht verwirklichen. Und so forderte der Bürgerrechtler Martin Luther King 1963 auf den Stufen des Präsidententempels in seiner berühmtesten Rede endlich Gleichberechtigung für die schwarzen Amerikaner.



EIN FOTO UND SEINE GESCHICHTE

Blendende Aussichten

Fast wie im Kino sitzen die Zuschauer auf der Terrasse des Offiziersclubs der Pazifikinsel Parry, doch in ihren Schutzbrillen spiegelt sich das Feuer der Hölle: Am 7. April 1951 um Punkt 18.34 Uhr haben US-Wissenschaftler und Militärs eine Atombombe auf der rund 15 Kilometer entfernten Runit-Insel gezündet. Das Experiment gehört zur „Operation Greenhouse“, der fünften amerikanischen Kernwaffentestserie. Das abgelegene Eniwetok-Archipel mit seinen mehr

als 40 kleinen Inseln war als Testgelände bestimmt worden, die Einwohner wurden zwangsevakuert. Der gigantische orange glühende Atompilz, der am 7. April aufsteigt, schleudert rund 250000 Tonnen radioaktiv verseuchte Erde und Korallen gut zehn Kilometer hoch in den Himmel. Zwischen 1948 und 1958 finden 43 Atomtests auf Eniwetok statt; Tausende Teilnehmer werden verstrahlt. Der Großteil des Atolls soll erst 2026 oder 2027 wieder bewohnbar sein.

Geschichte nach Noten

Dieses Mal: „Capri-Fischer“



WAS WÄRE, WENN...

...Frankreich 1936 ins Rheinland ein- marschiert wäre?

WAS IST WIRKLICH PASSIERT?

Am 7. März 1936 besetzen deutsche Truppen auf Befehl Hitlers das entmilitarisierte Rheinland. Sie brechen völkerrechtlich bindende Verträge. Obwohl Frankreichs Armee fast doppelt so stark ist, greift Paris nicht ein – die Kriegsfurcht ist zu groß; mancher hat gar Verständnis für das durch die Niederlage 1918 und die Pufferzone im Westen gekränkte Deutschland.

WARUM IST DAS WICHTIG?

Zu der Zeit steckt das NS-Regime in einer Versorgungs- und Vertrauenskrise. Der Coup im Rheinland lässt alle inneren Schwierigkeiten verblassen. Und er bestätigt Hitler darin, dass der Westen sich gegen Gewalt nicht wehrt. Von nun an setzt Berlin auf Aggression, 1938 gegen Österreich, dann gegen die Tschechoslowakei. Und am 1. September 1939 gegen Polen.

WAS WÄRE, WENN?

Wenn Frankreich „marschiert wäre“, meint Hitler später, hätte er sich unter „Schimpf und Schande“ zurückziehen müssen. Das Regime wäre tiefer in die Krise geraten; womöglich hätte ein Militärputsch die NS-Herrschaft beendet. Die deutsche Angriffspolitik wäre mit wenig Risiko, allenfalls geringen Verlusten abgeschreckt worden – und der große Krieg drei Jahre später ausgeblieben. Chance vertan.



HAFENANSICHT VON 1910 der winzigen Insel Capri im Golf von Neapel. Der Sturz von Diktator Benito Mussolini (r.) bremste die „Capri-Fischer“ zunächst aus

Den Text schrieb Ralph Maria Siegel, dessen Sohn denselben Beruf ergriff. Erstsängerin war Magda Hain, kurz darauf entstand die Aufnahme mit Rudi Schuricke. Doch nachdem im Juli Diktator Mussolini gestürzt und Italien vom Verbündeten zum Gegner Deutschlands worden war, durfte das Lied nicht mehr im Radio gespielt, die Platten nicht mehr verkauft werden. 1946 wurde die Version mit Schuricke erneut veröffentlicht und ein riesiger Erfolg, so wie jede der unzähligen Cover-Versionen. In der Sowjetischen Besatzungszone sang Kurt Reimann 1947 das Lied ein. Für die Schweiz war es Gretl Rath, 1948 erschien eine US-Version von Gracie Fields: „Fisherman of Capri (Bella Bella Marie)“. Fields starb sogar 1979 auf Capri. „Bleib mir treu, ich komm zurück morgen früh...“: Im grauen Nachkriegsdeutschland war die Schnulze von Abschied und Wiederkehr perfekt, um sich an einen bunteren, besseren Ort zu träumen. Dabei halfen ab Ende der 1940er die Caprihose, seit den 1950er-Jahren das „Capri“-Eis. 1969 hatte die „Capri-Sonne“ Premiere, kurz zuvor der „Ford Capri“. **Thomas Röbke**

AUSGEGRABEN

Im Moor versunken

Tausende Männer und Frauen fanden ihr Ende in Mooren, um erst Jahrhunderte oder gar Jahrtausende später beim Torfstechen wiedergefunden zu werden. Eine nun vorgelegte Studie eines Teams um Roy van Beek von der niederländischen Universität Wageningen zeigt, dass Moorleichen Teil einer tief verwurzelten Tradition sind – und dass es viel mehr gibt als vermutet. Das Phänomen begann im südlichen Skandinavien während des Neolithikums um etwa 5000 v. Chr. Von dort breitete es sich über Nordeuropa aus. Jüngste Funde aus Irland, dem Vereinigten Königreich und Deutschland belegen, dass sogar bis in die frühe Neuzeit Menschen ihre letzte Ruhe im Moor fanden.

Warum gab es bislang noch keine so umfassende Studie zum Phänomen der Moorleichen?

Ich denke, dass erstens die gut erhaltenen Moormumien so faszinierend waren, dass sie die gesamte Aufmerksamkeit auf sich zogen und die anderen menschlichen Überreste aus den Mooren kaum beachtet wurden. Denn nicht jede Moorleiche ist vollständig erhalten. Je nach den Bodenbedingungen sehen die Überreste sehr unterschiedlich aus. Und zweitens ist es sehr viel Arbeit, eine Datenbank, wie wir sie erstellt haben, zusammenzutragen. Wir haben etwa zwei Jahre lang daran gearbeitet.



LETZTE RUHESTÄTTE
Manche Moorleichen wie der Tollund-Mann in Dänemark (o.) oder das Kind von Windeby (u.) sind über Jahrtausende perfekt erhalten geblieben

Es gibt also unterschiedliche Arten von Moorleichen?

Ja. Da sind die Moormumien, bei denen die Weichteile, die Haare und so weiter sehr gut erhalten sind, und es gibt die Moorskelette. Bei beiden kann es auch vorkommen, dass nur einzelne Körperteile gefunden wurden.

Und wie sind sie verteilt? Existierten Muster?

Die Funde sind über große Teile Nordeuropas verstreut, aber es gibt durchaus Unterschiede in der Verteilung von Moormumien und Moorskeletten. Das hat vor allem mit den unterschiedlichen Erhaltungsbedingungen zu tun. In einigen Regionen, zum Beispiel den irischen Midlands, gibt es mehr Moormumien, in anderen, zum Beispiel auf der dänischen Insel Seeland, mehr beziehungsweise nur Moorskelette.

KURIOS XXL

UNSER HEUTIGER BETON geht auf eine Entwicklung der alten Römer zurück: Sie mischten aus Wasser, Sand, Kalk, Ziegelmehl und Vulkanasche ihr „Opus caementitium“ an. Imposantestes Beispiel ihrer Baukunst ist das 1900 Jahre alte Pantheon in Rom (r.): Die Kuppel mit einem Innendurchmesser von 43,4 Metern ist die größte, die je aus Beton (ohne Stahlgerüst) errichtet wurde. Das Opus caementitium ist sogar so beständig, dass einige daraus erbaute Aquädukte Rom bis heute mit Wasser versorgen.





Zum Forscher

Dr. Roy van Beek von der Uni Wageningen hat mit niederländischen, schwedischen und estnischen Forschern eine Studie über Moorleichen in Europa erstellt.

Wie sieht denn so ein Tod im Moor überhaupt aus?

Wenn die Todesursache festgestellt werden konnte, war oftmals Gewalt im Spiel. In der Vergangenheit wurden diese Befunde oft mit rituellen Motiven in Zusammenhang gebracht. Aber andere Erklärungen dürfen wir nicht ausschließen. Die Toten könnten auch Opfer von Überfällen, bewaffneten Konflikten, Unfällen geworden sein. Oder es waren Selbstmörder – das können wir aber nur in der letzten Phase sicher nachweisen, aus der es schriftliche Aufzeichnungen gibt, welche die Funde ergänzen.

Gab es einen Unterschied zwischen den Geschlechtern?

Eigentlich war das Verhältnis ziemlich ausgewogen, es gab allerdings ein wenig mehr Männer unter den Moorleichen als Frauen, zumindest zu bestimmten Zeiten. Auch Kinder kommen immer wieder vor.

Gibt es etwas – außer dem Fundort im Moor –, das alle diese Toten gemeinsam haben?

Persönlich finde ich weniger die Gemeinsamkeiten bemerkenswert, sondern wie unterschiedlich die Fundorte sein können. Sie unterscheiden sich darin, wie viele Tote dort abgelegt wurden, wie oft oder wie lange die Orte bei Mehrfachbestattungen benutzt wurden, ob oder welche Beigaben den Toten mitgegeben wurden, oder auch in den möglichen Erklärungen für die Moorleichen. **Interview: Angelika Franz**

Wurden Tote eigentlich immer und regelmäßig in Mooren abgelegt, oder gab es Zeiten, aus denen wir besonders viele Moorleichen kennen?

Wir konnten in unserer Studie sechs unterschiedliche Phasen der Intensität ausmachen. Nach einer Anfangsperiode mit nur wenigen Funden nimmt das Phänomen in der Jungsteinzeit richtig Fahrt auf. Danach gibt es immer wieder Höhen und Tiefen mit einem ausgeprägten Höhepunkt in Periode 5 (1000 v. Christus bis 1100 n. Christus). Außerdem ist es bemerkenswert, dass Tote noch bis in die historische Zeit hinein abgelegt wurden. Es gab sogar noch einmal einen Höhepunkt bei den Niederlegungen in der letzten Phase, die vom Mittelalter bis etwa 1900 andauerte. In dieser jüngeren Zeit gab es sogar viel mehr Moorleichen, als wir erwartet hatten.

BILDNACHWEIS: ROY VAN BEEK, PR. DPA/PICTURE-ALLIANCE, UNIVERSAL IMAGES GROUP/GETTY IMAGES, ROBERTHARDING/PICTURE-ALLIANCE (2)

BETON

THOMAS EDISON, der Vater der Glühbirne, besaß 49 Patente, die mit Beton zu tun hatten. Als Inhaber einer Zementfabrik erdachte er ein Betonfertighaus, Betonmöbel und ein Betonpiano, das 1931 auch kurzzeitig produziert wurde. Der Klang allerdings: eher steif.

ALBERT EINSTEIN entwickelte mit einem Kollegen Ende der 1920er-Jahre den

„Automatischen Beton-Volks-Kühlschrank“ (unten ein 350 Kilo schwerer Nachbau), der eine Alternative zu den teuren Kompressor-Kühlschränken sein sollte und ohne Strom auskam. Allerdings wurde der patentierte Kühlkasten nie in Serie hergestellt.

IM DEUTSCHEN MUSEUM IN MÜNCHEN steht das erste deutsche Bauwerk aus Stahlbeton. Nachdem er die Lizenz für dessen



Herstellung von einem Franzosen erworben hatte, fing der Unternehmer Conrad Freytag 1884 zunächst klein an und baute – eine Hundehütte für den Familienhund Flock. Ab 1900 dann boomte das Geschäft mit dem ultrastabilen Baustoff, aus dem Eisenbahnbrücken oder Hochhäuser errichtet wurden.

KEINEN KLASSISCHEN BETON nutzen übrigens die Erbauer der Chinesischen Mauer vor rund 1500 Jahren: Sie mischten stattdessen Kalkzement mit einer dicken Suppe aus Klebreis.